

Design in Syrien ist anders als in Deutschland

Osama Sayed kam gemeinsam mit seiner Frau Ola Kelarji vor sieben Jahren aus Aleppo an die Saar. Hier mussten beide, die zuvor in Syrien eine Werbeagentur hatten, ihren Beruf quasi noch einmal von vorne erlernen. Osama Sayed hat nun das Glück, dass er ein Atelierstipendium im KuBa am Eurobahnhof ergattert hat.

VON KERSTIN JOOST-SCHÄFER

SAARBRÜCKEN Winter 2014. Osama Sayed und seine Frau Ola Kelarji flüchten aus dem kriegsgeschüttelten Aleppo nach Deutschland. Ihre erste Station: Dresden. Dort aber fühlt sich das syrische Ehepaar nicht wohl, trifft auf Menschen, die Fremde ablehnen.

Also geht es weiter Richtung Westen, Osama und Ola finden in Blieskastel eine Heimat, lernen Deutsch und machen in der Werbeagentur FBO in Saarbrücken ein dreimonatiges Praktikum. Denn Sayed und Kelarji haben in Aleppo eine florierende Werbeagentur betrieben und wollen mit ihren beruflichen Erfahrungen damit in den deutschen Arbeitsmarkt einsteigen.

Fünf Jahre später. Osama Sayed empfängt uns in seinem Atelier im KuBa – Kulturzentrum am Bahnhof und zeigt stolz seine Masterarbeit, in der er sich kreativ mit dem Thema Künstliche Intelligenz auseinandersetzt.

Hier im KuBa hat Sayed einen Platz für ein einjähriges Atelierstipendium ergattert, für das sich Absolventen der HBK bewerben können. Also hat es nach dem Praktikum bei FBO doch nicht mit dem direkten Berufseinstieg für die beiden geklappt – doch warum?

„Ich habe in Aleppo zwar als Grafiker gearbeitet, das Handwerk aber hatte ich mir selbst beigebracht“, erzählt der junge Mann. Durch die



Osama Sayed arbeitet ein Jahr lang in einem Atelier im KuBa. Danach hofft er auf einen Job in einer Werbeagentur.

FOTO: IRIS MAURER

Arbeit bei FBO wurde ihm und seiner Frau schnell klar, dass ihre Fertigkeiten nicht ausreichen würden, um auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu bestehen.

„Außerdem“, so Sayed, „unterscheiden sich Kunst und Design in Syrien stark von den kommunikativen Ausdrucksformen hier in Deutschland.“ Während in den arabischen Ländern eher verspielte Formen und ein Reichtum an Farben zu finden sind, setzt man in Deutschland mehr auf eine klare, reduzierte Formensprache – oft in schwarz-weiß.

Osama und Ola entschieden sich deshalb, ihr Fach neu zu erlernen

„Durch das Studium habe ich ein ganz anderes Gefühl für Farben und Formen bekommen.“

Osama Sayed

über die Bedeutung seiner Hochschulzeit bei Professor Ivica Maksimovic

und für das Studium „Kommunikationsdesign“ an der Hochschule der Bildenden Künste Saar (HBK). Osama hat sich 2016 eingeschrieben – Ola etwas später, Baby Leon – heute schon dreieinhalb Jahre alt – war damals verantwortlich für die Verzögerung. Finanziert haben die

beiden ihr Studium mit Geld aus dem Bafög.

„Ich muss viel lernen“, betont Osama immer wieder. „Im Studium (Osamas Professor war der renommierte Professor Ivica Maksimovic, Anm.d.Red) habe ich gelernt zu zeichnen, ich habe mit meinen Händen gearbeitet, die waren oft voll mit Farbe... In Syrien habe ich nur am PC gesessen, alles lief digital. Durch das Studium habe ich ein ganz anderes Gefühl für Farben und Formen bekommen.“

Und er ergänzt: „Werbung muss für mich auch eine Botschaft haben, es geht nicht nur um den Konsum, sondern darum, ein Gefühl,

eine innere Haltung zu vermitteln.“

Das Atelier-Stipendium für Absolventinnen und Absolventen der HBK Saar ist auch für Osama Sayed eine große Chance, um sich nach dem Studium auf das Berufsleben besser vorzubereiten. „In den letzten Jahren haben wir erkannt“, so KuBa-Geschäftsführerin Michaela Kilper-Beer, „wie schwierig für die Studierenden der Sprung in die Selbständigkeit nach Beendigung des Studiums ist.“

Ein Jahr lang können jeweils zwei Kreative unentgeltlich ein Atelier nutzen und in einem geschützten Raum arbeiten. Auch nicht zu unterschätzen: Sie können sich mit

den etablierten Künstlerinnen und Künstlern des Atelierhauses im KuBa austauschen und sich wertvolle Tipps geben lassen.

Auch das Team und die künstlerische Leitung des KuBa unterstützen die Stipendiaten. Osama Sayed ist also auch in die Projekte und Veranstaltungen des KuBa eingebunden. „Er ist unglaublich engagiert und ein Gewinn für uns alle“, sagt Kilper-Beer.

Am Ende seines Stipendiums wird Sayed seine Arbeiten in einer Einzelausstellung zeigen und hofft, dass er dann in einer Werbeagentur eine feste Anstellung bekommt.

www.kuba-sb.de